

PFARRE KLEINHÖFLEIN

03/2012

BLICK



Bischof Iby anlässlich
50 Jahre
2. Vatikanisches Konzil

Adventzeit

Das Kinderangebot
in der Pfarre

Erntedankfest



Foto: pilens - Fotolia.com

Pfarrerwort

Liebe Schwestern und Brüder!

Bereits voll involviert in die alltäglichen Aufgaben und auch fest in Beschlag genommen - wie viele von Ihnen auch! - von der konkreten pfarrlichen und pfarrverbandlichen Arbeit grüße ich Sie sehr herzlich.

Wir sind heuer in unserer Pfarre Kleinhöflein, im Pfarrverband Oberberg & Kleinhöflein und im Dekanat Eisenstadt in Vorbereitung auf den Bischofsbesuch. Ich möchte daher jetzt schon auf den **Pastoralbesuch unseres Bischofs** und die damit verbundene **Spendung der Firmung** unser Augenmerk richten.

Die **Dekanatskontakttage im September** dienen bereits diesem Ziel. Diözesanbischof Ägidius Zsifkovic wollte dabei mit Menschen im Dekanat - auch mit Institutionen - in Kontakt kommen. Manche Begegnungen gab es schon und weitere sollen folgen. Das Gespräch/der Dialog ist dabei ebenso wichtig wie das Dranbleiben an gemeinsamen Aufgaben! In diesem Zusammenhang hat sich der **Pfarrgemeinderat** zu Beratungen getroffen. Weiters wollen wir auf einer **Klausurtagung** des Pfarrgemeinderates im Kloster in Loretto uns über Ziele klar werden für's Arbeiten und Leben in unserer Pfarre. Es geht dabei gewiss auch um die konkrete Vorbereitung der Visitation.

Weltkirchlich und auch in unserer Diözese begann mit dem 11. Oktober 2012, es war dies der 50. Jahrestag der Eröffnung der Beratungen des II. Vatikanischen Konzils, ein **Jahr des Glaubens**. Die Inhalte und Angebote des Jahres des Glaubens werden uns auch in der Vorbereitung auf die Kanonische Visitation ... und immer mit dabei: die Spendung der Firmung ... helfen. Und gewiss gute Impulse geben!

Der Diözesanbischof hat uns am Beginn dieses Arbeitsjahres offiziell mitgeteilt, dass bei uns (präzise gesagt: in allen Pfarren der Dekanate Eisenstadt und Rechnitz) die **Kanonische Visitation und Firmung** vorgesehen ist. Die gesamte Pfarrgemeinde soll - so der Bischof in seinem offiziellen Ankündigungsschreiben - in die Vorbereitung des Visitationstages und der Sakramentspendung einbezogen sein. Der Pfarrgemeinderat wird (wir haben das geplant und - wenn Sie diese BLICK-Ausgabe in Händen halten - auch bereits getan) zu einem Klausurtreffen ermutigt. Seitens der Ordinariates und der Finanzkammer werden im Herbst die Kanzleivisitationen durchgeführt. - Parallel soll auch die Vorbereitung auf die Firmung stattfinden.



Foto: privat

Für die Pfarre Kleinhöflein ist der **Dritte Sonntag der Osterzeit** (das ist Sonntag, der **14. April 2013**) als Tag der Bischöflichen **Visitation** mit **Firm spendung** vorgesehen.

Der **Bischof bittet um das Gebet**. Die gesamte Firmvorbereitung und die Sorge um die jungen Menschen sowie die Vorbereitung auf die Visitation möge auch Anliegen unseres Gebetes sein. Wir bitten um den Geist Gottes, dass der Pastoralbesuch des Bischofs und das Jahr des Glaubens gelingen und uns allen gute Früchte erwachsen.

Ein spezielles und persönliches Anliegen habe ich noch: **Wir sind sehr dankbar**, dass uns Priester **helfen** in der Seelsorge in Kleinhöflein, im Pfarrverband. Ich freue mich jedes Mal, wenn Prof. Raimund Temel bei uns ist und Gottesdienst feiert. Wir hoffen, dass er neben allen seinen Plänen noch oft bei uns ist. Und ich danke allen anderen Seelsorgern, die oft bei uns sind und Dienst übernehmen. Ausdrücklichen Dank an unseren Altbischof Dr. Paul Iby. Gott gebe uns in den Genannten und in anderen Priestern und Seelsorgern auch in Zukunft Hilfe und Stützung.

Mit allen guten Wünschen und mit herzlichen Grüßen.

Martin Korpitsch, Pfarrer

50 Jahre 2. Vatikanisches Konzil

Das Interview mit Dr. Paul Iby wurde von Doris Fennes-Wagner geführt.

Mit der Einladung von Papst Johannes XXIII. an alle Bischöfe der Weltkirche wurde vor 50 Jahren am 11. Oktober 1962 das 2. Vatikanische Konzil eröffnet. Der bei uns im Pfarrverband lebende Bischof Dr. Paul Iby ist ein Zeitzeuge dieses Konzils; während seines Studiums in Rom hat er drei der vier Sitzungsperioden hautnah miterlebt und mitverfolgt. Für diese Ausgabe von Blick erinnert sich Bischof Iby an diese Zeit

Blick: Herr Bischof Iby, wenn Sie in einem Satz dieses 2. Vatikanische Konzil beschreiben müssten – wie würde dieser Satz lauten – was hat dieses Konzil für Sie bedeutet?

Bischof Iby : Für mich hat das Konzil bedeutet: „Öffnung der Kirche nach außen zur Welt hin“. Gemäß dem Wort, das der Papst Johannes XXIII. gesagt hat: „Macht die Fenster auf, dass frische Luft herein kann.“

Blick : Herr Bischof Iby, wenn man über das 2. Vatikanische Konzil spricht, ist es sicher von Vorteil zu wissen, wie die Zeit davor war. Wie muss man sich die Kirche vor diesem 2. Vatikanischen Konzil vorstellen?

Bischof Iby: Ja, es ist sehr wichtig zu wissen, wie es damals war, damit man den Umschwung und das Neue merkt und erkennt. Vor dem Konzil hat sich die Kirche vor allem dadurch gezeigt, dass es ganz strikte Normen und Riten gegeben hat und dass alle Gottesdienste in Latein waren. Die Gläubigen konnten das Geschehen nur mitverfolgen. Der Priester hat sein Gesicht, seinen Körper dem Kreuz zugewandt und dem Volk den Rücken gezeigt. Und auch die ganze Struktur war hierarchisch. In der Gemeinde war der Pfarrer eine Autorität. Man hat ihn nur begrüßt, „gelobt sei Jesus Christus“ - nicht guten Tag oder guten Morgen. So war das Ganze. Eine hierarchisch strukturierte Kirche, das Volk Gottes - das waren die braven Schafe und Lämmer, die mitgehen und gehorchen mussten.

Blick: Wie war das Verhältnis zu anderen Kirchen? Im Burgenland gab es ja immer schon sehr viele evangelisch Gläubige.

Bischof Iby : Uns wurde verboten, überhaupt in eine evangelische Kirche zu gehen. Und das Verhältnis, das war etwa so: wir Katholiken waren die Gläubigen und sie – nicht gerade Heiden, aber auch nicht so richtig Gläubige. Es waren zwei Kirchen nebeneinander mit wenigen Kontakten.

Blick: Gab es damals in der Bevölkerung das Gespür, so ganz das Richtige ist das nicht mehr?

Bischof Iby: Ja - vor allem, wenn man die Bibel gelesen hat, da hat man sich gesagt, ja eigentlich hat das Jesus nicht gewollt. Er hat um die Einheit gebetet und hat die Einheit gewünscht.

Blick: Das heißt, was Johannes XXIII. vorhatte – die Öffnung und Modernisierung – das war schon ein sehr großes Vorhaben?

Bischof Iby : Also ich glaube man kann ja sagen, er hat eine Vision gehabt und er hat auch die Energie, den Mut und die Autorität gehabt, das durchzuführen. Viele hatten ja geglaubt, es wird nur eine kurze Session geben, dann wird

abgestimmt und in ein paar Wochen ist das Konzil zu Ende. Aber es am ganz, ganz anders. Praktisch alle Vorlagen wurden verworfen und statt eine paar Wochen dauerte das Konzil dann von 1962 bis 1965.

Blick: Sprechen wir noch kurz über Johannes XXIII.. Sie haben gesagt, man hat ihm nicht viel zugetraut; er galt ja als Übergangspapst. Aber letztendlich hat er entscheidende Spuren hinterlassen.

Bischof Iby: Ja, das hat er, und ich glaube, er war geprägt durch seine Jahre davor. Nicht nur, dass er Bischof von Venedig war, er war im diplomatischen Dienst und hat mitbekommen, dass sich die katholische Kirche gegenüber anderen Religionen öffnen muss. Das hat er dann im Konzil umsetzen wollen und es ist ihm zum Großteil auch gelungen.

Blick: Ich habe gelesen, man hat ihn immer mit Kennedy verglichen: Zwei Männer die der Welt Hoffnung gaben...

Bischof Iby : Das kann ich nur bestätigen. Johannes XXI-II hat wirklich die Herzen der Menschen erobert und geöffnet.

Blick: Sie sind, Herrn Bischof nach Beginn des 2. Vatikanischen Konzils als Student nach Rom gekommen. Mehr als 3000 Teilnehmer beim Konzil – was hat sich da in Rom abgespielt?

Bischof Iby : Wenn ich da zurück denke - in den Morgenstunden sind von allen Richtungen die Autobusse gekommen. Und wenn man geschaut hat, sind lauter Bischöfe in roter Kleidung drinnen gesessen und zum Petersdom zur Sitzung gefahren. Und um 12 Uhr da war immer Schluss. Nach dem „Angelus“ - war es fast so wie bei Unterrichtschluss in einer großen Schule. Die Tore gingen auf und da strömten die Bischöfe heraus. Rot, rot, rot - für Fotografen wirklich ein Bild, das man einfangen musste. Es war richtig schön.

Blick: Wo waren denn die Menschen alle untergebracht?

Bischof Iby: Fast jede Nation hat ein Kolleg in Rom. Die Deutschsprachigen haben das Priesterkolleg der Anima oder das Seminar, das Germanicum und dann gibt es auch viele Ordenshäuser, wo die Bischöfe untergebracht waren. Ich selbst war im Kolleg der Anima und bei uns hat auch Kardinal Frings von Köln gewohnt und sein Berater war damals Josef Ratziger, der jetzige Papst – mit ihm hatten wir viel Kontakt.

Blick: Und haben Sie da auch am Rande etwas von den Diskussionen mitbekommen, von den Gesprächen?

Bischof Iby: Vom Inhalt haben wir nicht viel gehört aber mitbekommen haben wir, dass Kardinal Frings schon sehr den Ton angegeben hat. Bei den Abstimmungen war es ja so, dass die Bischöfe mit 3 Stimmen abstimmen konnten: „Es gefällt mir, es gefällt mir nicht oder ich möchte Änderungen haben.“ Und diese Änderungen wurden in den Kommissionen bearbeitet und da habe ich schon manches mitbekommen.

50 Jahre 2. Vatikanisches Konzil

Blick: Letztendlich haben sich die Reformer, die mutigen Bischöfe durchgesetzt...

Bischof Iby: Ja, diese mutigen Bischöfe und diese mutigen Kardinäle hat es gegeben – das war ein Kardinal Frings oder ein Kardinal König. Aber es hat auch die anderen gegeben; einen Lefebvre, der bei der Liturgie dagegen gestimmt hat. Damals hat der Bruch mit den jetzigen Piusbrüdern schon begonnen.

Blick: Damit sind wir ja gleich auch schon bei den Ergebnissen. Dieses 2. Vatikanische Konzil brachte die Umgestaltung der Liturgie und die Einführung der Volkssprache. Das hat, wie Sie sagen, zu den Abspaltungen geführt, aber vom Großteil wurde diese Reform begrüßt.

Bischof Iby : Meiner Meinung nach war das der größte Erfolg des Konzils. Dass die Konzelebration erlaubt und gewünscht wurde, dass man gemeinsam die Messe feiern konnte, das war doch großartig. Und genauso ist es mit der Muttersprache. Dass wir wirklich in unserer Sprache feiern konnten, dass das Volk Gottes mitfeiert und mitgestaltet, das war ein großer Schritt nach vorne.

Blick: Als zweiter großer Schritt nach vorne wird von vielen der Bereich der Ökumene gewertet – dass nicht mehr das Trennende sondern das Gemeinsame in den Vordergrund gestellt wurde.

Bischof Iby: Ja, es war wichtig, dass die Kirche begonnen hat, die anderen Religionen und die christlichen Konfessionen anders zu sehen. Es wurde ein Weg zur Versöhnung und Vereinigung eingeschlagen. Dass das Konzil gesagt hat, auch andere Religionen führen zum Heil, hat viel verändert. Nehmen wir das Verhältnis zwischen Katholiken und Evangelischen. Ökumenische Feiern, ökumenische Segnungen, ökumenische Wortgottesdienste oder ökumenische Feiern bei der Eheschließung - vieles ist hier möglich geworden. Oder ein anderes Beispiel: Es war doch früher unmöglich und undenkbar, dass ein katholischer Bischof zum Gustav Adolf Fest geht. Jetzt geht es.

Blick: Also könnte man aus dem 2. Vatikanischen Konzil lernen, mutiger zu sein?

Bischof Iby : Ja! Die Bischöfe sind oft zurückhaltend, vornehm zurückhaltend. Wenn sie sich mehr rühren würden, dann könnte vielleicht auch manches leichter voran gehen.

Blick: Herr Bischof Iby, war damals beim Konzil auch der Zölibat auch schon ein Thema?

Bischof Iby: Es war ein Thema - vor allem in der Erwartung. Viele Priester haben darauf gehofft, dass der Zölibat abgeschafft wird. Das ist aber nicht gekommen. Das Konzil hat beschlossen, am Zölibat festzuhalten und da kam es dann eben bei manchen zum Bruch. Die Priester, die uns heute fehlen, sind damals aus der Kirche weggegangen, weil sie meinten, den Zölibat nicht halten zu können.

Blick: Eigentlich ist die Kirche wieder im Wandel. Immer weniger Kirchenmitglieder, immer weniger Pfarrer, Probleme die Jugend anzusprechen. Ist es Zeit für ein 3. Vatikanisches Konzil?

Bischof Iby : Ich habe einmal gesagt, dass ein 3. Konzil notwendig wäre und zwar deswegen, weil Entscheidungen fällig sind, die nicht allein vom Papst getroffen werden sol-

len, sondern durch die Kollegialität der Bischöfe. In letzter Zeit habe ich wirklich aufmerksam Stimmen gelesen und gehört, die sagen, ein 3. Vatikanisches Konzil wäre jetzt nicht günstig. Es bestünde die Gefahr, dass man hinter das 2. Konzil zurückgeht und daher bin ich dafür, dass man noch zuwartet. Denn eines steht für mich fest: ein Zurück hinter das 2. Vatikanische Konzil, das kann es nicht geben.

Blick: Im Zuge des 2. Vatikanischen Konzils hat der heutige Papst Josef Ratzinger einen Satz gesagt, den ich sehr bedeutsam finde „Über dem Papst steht noch das eigene Gewissen, dem zuallererst zu gehorchen ist, notfalls auch gegen die Forderung der kirchlichen Autorität.“ Ist das quasi ein Freibrief für Bischöfe, für Pfarrer für ihre Anliegen einzutreten und zu kämpfen?

Bischof Iby: Es ist eine Ermutigung, zumindest in diese Richtung zu handeln und zu leben und nicht zu resignieren. Es geht vorwärts, es geht voran und es gilt der Satz, der ist nicht für eine Gruppe von Christen allein bestimmt ist, sondern für uns alle. Wir alle sind Kirche und wir tragen mit dazu bei. Das ist ja auch das Große des Konzils, dass es die Mitarbeit der Laien gefordert hat, und das sollen wir auch ernst nehmen.

Blick: Also meinen Sie, die Umsetzung des 2. Vatikanischen Konzil braucht einfach Generationen?

Bischof Iby: Das stimmt. Und ganz wichtig ist, dass wir die Konzilstexte lesen. Dass wir sie nicht ablegen, so wie wir Christen oft die Bibel schön in den Bücherschrank hinein stellen. Ich habe schon begonnen, die Konzilstexte von vorne Schritt für Schritt durchzulesen und ich hoffe, dass ich in diesem Jahr durchkomme, alle wirklich wieder zu lesen.

Blick: Das heißt, Sie haben einen konkreten Plan für das Jahr des Glaubens, das ja jetzt aus Anlass des Jubiläums ins Leben gerufen wurde.

Bischof Iby: Für mich selbst habe ich diesen Plan und ich glaube, das sollten wir alle tun, wir sollten die Fundamente unseres Glaubens besser kennenlernen.

Blick: Das Motto für das Jahr des Glaubens lautet „Er macht die Fenster der Kirche weit auf.“ So wie es ja damals auch das Anliegen von Johannes XXIII. war. Wie weit machen wir es auf, wem gegenüber machen wir es auf? Was sind dazu Ihre Gedanken?

Bischof Iby: Ich habe ein bisschen den Eindruck, die Fenster, die man damals aufgemacht hat, hat man wieder ein bisschen zu gemacht. Aus Angst, es könnte ein Luftzug entstehen. Und hier bin ich der Meinung, man soll sie wieder aufmachen, wirklich Luft herein lassen.

Blick: Eine abschließende Frage Herr Bischof Iby – welche Lehre sollte die Katholische Kirche aus dem 2. Vatikanischen Konzil ziehen?

Bischof Iby: Die Kirche kann und soll lernen. Wir alle, Priester, Bischöfe, Papst und das Volk Gottes, wir sollten diesen Weg gehen, zu dem Gott uns die Freiheit gegeben und für das uns das Konzil Spuren gelegt hat. Auf diesen Spuren sollten wir gehen – in eine Zukunft, die offen ist und die Freude macht. Und die uns Erfolg bringt.

Kinder sind unsere Gegenwart

In der Mitte des Arbeitsjahres wollen wir - Arbeitskreis Jugend und Jungschar - unsere bisherige Dienste an den jungen Menschen „aktualisieren“. Wir sind der Meinung, dass die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken aller MitarbeiterInnen des Pfarrverbandes für eine gelingende Pastoral in diesem Bereich notwendig ist. Wir suchen gemeinsam nach Wegen, viele Kinder anzusprechen und sie zu motivieren in die Jungschar-, Minis- und Kindergruppen zu kommen.

Wir gestalten gemeinsam die regelmäßigen Stunden (Basteln, Spielen, Zeichnen, Singen, Sport, Proben für besondere Anlässe etc.) und wollen „einige Aktionen“ (Ausflüge, Projekte, Feste, Wallfahrten und Lager) durchführen, an denen Kinder mit Freude und Spaß teilnehmen können. Durch diese verschiedenen Angebote wollen wir allerdings ein Ziel erreichen: den Kindern ihren Raum, ihre Zeit und ihren Platz in der Mitte der Gemeinde zu geben. Kinder sind für uns nicht nur die Zukunft, sondern vor allem unsere Gegenwart. Wir nehmen sie wahr, so wie sie sind und bemühen uns, die entsprechenden Stunden/Angebote nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten.

Bei der letzten Sitzung des Arbeitskreises wurde überlegt, dass diese Angebote für alle Kinder offen sein sollen. Besonders sind alle Kinder aus der Pfarre Eisenstadt-Kleinhöflein und der Pfarre Eisenstadt-Oberberg eingeladen. Alle „Indoor“-Aktivitäten finden im Jungscharraum Oberberg statt, und die „Outdoor“-Aktivitäten können nach Bedarf im Pfarrgarten Kleinhöflein gestaltet werden. Der Pfarrgarten Kleinhöflein bietet viele Möglichkeiten zum Ballspielen, Herumtollen, Grillen, Verstecken oder etwas Ähnliches.



Foto: no more lookism-
Photolia.com

Die Jungscharstunden finden wöchentlich jeweils am Freitag von 16.00 - 17.00 Uhr statt. Treffpunkt ist meistens im Jungscharraum Oberberg, 1. Stock. Die Ministrantenstunden der Pfarre Eisenstadt-Kleinhöflein werden nach Bedarf ebenfalls gestaltet.

Es gibt zwei Neuigkeiten, zu denen wir alle Kinder einladen möchten:

- *Wir laden alle kleinen Kinder ab 5 Jahre - im Kindergartenalter - zu einem regelmäßigen **Kleinkindertreffen** bei uns in Jungscharraum Oberberg ein. Treffpunkt ist jeweils Freitags, von 16.00 - 17.00 Uhr. Die Jungscharstunden für Volksschul- und Hauptschulkinder werden auch zur gleichen Uhrzeit stattfinden. Bei Interesse und Neugier komm bitte einfach hin!*
- *Musik und Singen macht FREU(N)DE. Möchtest du in einer Gruppe singen oder musizieren, dann bist du beim **Kinderchor** richtig. Hier sind vor allem die Volksschulkinder ab 8 Jahre herzlich eingeladen. Komm und mach einfach mit!*

Hast du an unseren Angeboten Interesse oder würdest du gern die Gruppen zunächst kennenlernen, dann melde dich einfach bei den jeweiligen Kontaktpartnern. Es genügt ebenfalls, wenn du uns nach dem Sonntagsgottesdienst ansprechen willst. Wir freuen uns auf DICH.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa

Wanted! Neue MinistrantInnen gesucht!

Du hast Lust bei der Heiligen Messe mitzuhelfen und willst beim Ministrieren dabei sein? Alle Mädchen und Buben, die Ministrantin und Ministrant werden wollen, sind herzlich eingeladen.

Ansprechpartner: Sebastian Pfann (sebastian-pfann@gmx.at)

JUNGSCHAR für Volksschul- und Hauptschulkinder & KLEINKINDERTREFFEN

jeweils 1x/Woche, freitags: 16 -17 Uhr.

Ansprechpartner: Sr. Consolata Supper (consisup@yahoo.de)
Mirjana Gieler (mirjana.gieler@gmx.at), Barbara Wagner,
Johanna Steindl, Johanna Kuzmits

Kinderchor wird ins Leben gerufen. Singen und Musizieren macht FREU(N)DE. Alle Kinder ab 8 Jahre sind herzlich willkommen.

Ansprechpartner: Bianca Vogl, Fred Buu Dapa (fredbuu@yahoo.de)

Nur auf Probe

Der zur Weihnacht geboren wurde
hat nicht auf Probe mit uns gelebt,
ist nicht auf Probe für uns gestorben,
hat nicht auf Probe geliebt.
Er ist das "Ja" und sagt das "Ja"
ein ganz unwiderrufliches, göttliches „Ja“
zu uns,
zur Menschheit,
zur Welt.

Dieses „Ja“ kann uns tragen,
kann uns herausreißen aus Vorläufigkeiten,
Unsicherheiten, Halbheiten, Vergeblichkeiten
Er will uns begleiten
und so befähigen,
selber "ja" zu sein.
nicht auf Probe, nicht nur zur Hälfte,
nicht nur "ja,aber."
Mögen wir sein "Ja" erfahren
in uns, über uns, um uns,
und mögen andere es erfahren
durch uns.

- *Bischof Klaus Hemmerle* -



Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Wir wünschen Ihnen einen bejahenden Weg durch den Advent und eine gnadenreiche Weihnacht. Mögen wir Kleinhöfleiner 2013 viele Schritte teilen und miteinander gehen.

**Pfarrer Martin Korpitsch,
der Pfarrgemeinderat
und das Blickteam**

Kleinhöfleiner Adventkalender 2012

Nachdem am 11. Oktober 2012 das „**Jahr des Glaubens**“ unter dem Motto „**Macht die Fenster der Kirche weit auf!**“ begonnen hat, wollen auch wir wieder im Advent unsere Fenster öffnen.

Beginnend mit dem 1. Dezember bis zum Ende der Weihnachtsfeiertage (6.Jänner) wird unser Adventkalender leuchten.

Am Samstag, 22.12.2012 findet um 18 Uhr voraussichtlich wieder unser jährlicher Adventgang statt, wobei wir die bereits geöffneten Fenster besuchen werden.

Dazu sind alle recht herzlich eingeladen.

Irmgard Schweifer

| Adventkalender-Termine | |
|------------------------|---|
| Sa, 1.12. | Kirche |
| So, 2.12. | Volksschule Kleinhöflein Kl. Hauptstraße 8 |
| Mo, 3.12 | Frau Bader Johann Kodatsch Straße 3 |
| Di, 4.12. | Familie Gabriel Kl. Hauptstraße 20 |
| Mi, 5.12. | Familie Haenlein Kl. Hauptstraße 14 |
| Do, 6.12. | Pfarrheim |
| Fr, 7.12. | Frau Seewald Kirchberggasse 4 |

| | |
|-------------|---|
| Sa, 8.12. | Familie Kaiser Kl. Hauptstraße 70 |
| So, 9.12. | Familie Tallian Kl. Hauptstraße 7 |
| Mo, 10.12. | Familie Wallner Weinberggasse 9 |
| Di, 11.12. | Kindergarten |
| Mi, 12.12. | Familie Leeb Katersteinstraße 2 |
| Do, 13.12. | Familie Billes Kl. Hauptstraße 37 |
| Fr, 14.12. | Familie Pfann Josef Lentschstraße 17 |
| Sa, 15.12. | Herr Braunstein Wiener Straße 116 |
| So, 16.12. | Familie Binder Kl. Hauptstraße 28 |
| Mo, 17.12. | Familie Hofherr Kl. Hauptstraße 76 |
| Di, 18.12. | Familie Metzger St. Vitus Straße 5 |
| Mi, 19.12. | Familie Kainz Muskatweg 6 |
| Do, 20.12. | Familie Ackerl Kl. Hauptstraße 41 |
| Fr, 21. 12. | Familie Steindl Kl. Hauptstraße 27 |
| Sa, 22.12. | Familie Luif Magdalenensiedlung 2 |
| So, 23.12. | Tennisclub Kleinhöflein |
| Mo, 24.12. | Pfarrhof Wiener Straße 31 |

WOLF GARTEN
Gymnasium der Diözese Eisenstadt

Tag der offenen Tür
Samstag, 24. November 2012, 9.00 - 13.00 Uhr

„Piccolominimesse“ zum Kirchweihfest

Wir freuen uns sehr, dass wir das Kirchweihfest auf so besondere Weise gestalten durften. Die Musik der ganz großen Kirchenkomponisten – zu denen Wolfgang Amadeus Mozart zweifelsfrei zählt – kann einer Gottesdienstfeier zusätzliche Festlichkeit verleihen, das konnten wir deutlich spüren. Die „Piccolominimesse“ hat nicht zuletzt wegen der Besetzung mit Pauken und Trompeten (ist ja geradezu sprichwörtlich) einen sehr feierlichen Charakter. Mozart hat das meisterlich geschafft – und das bei einer Gesamt-Musikzeit von gerade einmal 20 Minuten.

Dass es diesen Typus an Messvertonungen auch von Mozart gibt, haben wir dem Salzburger Fürsterzbischof Colloredo zu verdanken, dem die damals üblichen Messen zu lange gedauert hatten, und der daher von seinem Komponisten diese Kompaktheit gefordert – und bekommen hat. In Eisenstadt sind wir ja durchaus gewohnt, auch Orchestermessen größeren Umfangs (nämlich die meisten von Joseph Haydn) in den Gottesdienst zu integrieren. Doch bleibt bei kürzeren Werken noch Spielraum für weitere musikalische „Schmankerln“. Und das haben wir denn auch genützt mit Mozarts Motette zum Hl. Johannes dem Täufer, denn die passt ja nur ganz selten in ein Gottesdienst-Programm (außer eine Kirche ist dem Hl. Johannes d. T. geweiht). Und auch für eine der schönsten Kirchensonaten war noch Platz.

An dieser Stelle möchte ich namens des Chores allen danken, die uns unterstützt haben: den Musikerinnen und Musikern für das gemeinsame Musizieren, der Stadtgemeinde Eisenstadt und den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung, und nicht zuletzt auch allen, die etwas ins Spendenkörberl beim Eingang gegeben haben. Die anschließende Agape bot für alle reichlich Gelegenheit zum Gespräch und zum fröhlichen Ausklang der Fests.

Christian Leitgeb



Foto: privat



Foto: privat

Adventfeier der Pfarre Kleinhöflein

Mitwirkende:

Kirchenchor Kleinhöflein

Johanna Schütz - Orgel

**Bläserquartett der
Winzerkapelle Kleinhöflein**



Samstag, 8. Dezember 2012, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche
anschließend vor der Kirche Agape

Erntedankfest 2012

Das Erntedankfest 2012 der Pfarre Kleinhöflein war ein wahres Fest – nicht nur, weil uns der Himmel einen wunderschönen Sonntag geschenkt hat. Die Bereitschaft aus vollem Herzen „Danke zu sagen“ für alles was uns geschenkt wurde, das war bei Jung und Alt zu spüren. So war die Stimmung allgemein sehr feierlich, aber vor allem herzlich und freudvoll – so wie es an so einem Tag auch sein soll.

Bewunderung fand die wunderschöne Erntekrone – gestaltet mit den Früchten unserer Felder und Wein­gärten. Birgit Tallian und Elfriede Sieger haben sich wirklich viel Mühe gegeben und mit viel Herzblut ein wahres Prachtstück geschaffen. Allein schon der Zug mit der Erntekrone durch den Ort zu Kirche war für viele ein unvergessliches Ereignis. Nicht zuletzt auch weil die Winzerkapelle Kleinhöflein diese „Dankesprozession“ stimmungsvoll angeführt hat.

Ein bis auf den letzten Platz gefülltes Gotteshaus – das war das Erntedankfest 2012. Musikalisch umrahmt vom Kirchenchor, der Combo, den Volksschul­kindern und der gesamten Gemeinde erlebten alle einen wunderschönen Gottesdienst in dem auf den Sinn des Erntedankfestes eingegangen wurde. Bitte – Danke – und Amen.

Bitte zu sagen – im Wissen, dass wir uns an jeman­den wenden dürfen – Danke zu sagen – weil uns so vieles in unserem Leben geschenkt wird – und Amen zu sagen – in der der Bereitschaft alles anzunehmen, so wie es kommt.

Das Kirche etwas fröhliches ist, zeigte sich auch bei der Agape im Anschluß an den Gottesdienst. Die Jugendlichen unserer Pfarre erwiesen sich als hervor­ragende Gastgeber – dass die Käsesalzstangerl mit Liebe zubereitet waren, das konnte man schmecken. Auf so ein gelungenes Erntedankfest kann man ge­trost anstoßen und sich schon auf das Erntedankfest 2013 freuen.

Irmgard Schweifer

Eine Schale mit Erde, schau sie dir an.

Gott sprach: „es werde“

Und es wird geerntet, wo bebaut wird

Gelebt, wo gesät wird

Getragen, wo vertraut wird

Geschützt, wo Heimat ist

Gehalten, wo Sehnsucht ist

Geschenkt, wo Liebe ist

Gedankt, wo geerntet wird.



Foto: privat

Impressum:

Informationen der Pfarre Kleinhöflein

Mitarbeiter:

H. Binder, F. Buu Dapa, A. Hofherr, M. Korpitsch, F. Petrik, G. Klampfer-Heider

Online unter: www.martinus.at/kleinhoeflein

Für den Inhalt verantwortlich: Heidi Binder

Aufbrechen oder Abbrechen

Ich ein Konzilskind. Nein, ich wurde nicht in Rom gezeugt. Aber ich bin während des II. Vatikanischen Konzils geboren, und der Geist des Aufbruchs der Katholischen Kirche prägte mich. Wie schön, dass wir nun das 50-jährige Jubiläum dieses Aufbruchs feiern können!

Gleichzeitig erfüllt es mich mit Schmerz und Ärger zu beobachten, dass ermutigende Ansätze des Aufbruchs wieder zurückgenommen werden. Ein Beispiel habe ich heute erlebt, als ich mich auf die Feier des „Sonntags der Weltkirche“ freute. Diese Bezeichnung ist ein Symbol der Veränderungen in der Katholischen Kirche. Kirchliche Organisationen hatten sich jahrelang dafür eingesetzt, dass wir von einem europäischen Verständnis der Missionierung „religiös unterentwickelter“ Menschen in fernen Ländern wegkommen. Es geht um eine Haltung der Vielfalt in der Weltkirche, in der Christentum in unterschiedlichen Kulturen seine spezifische Ausgestaltung findet.

Ich war irritiert, als ich sah, dass wir nun wieder den „Weltmissionssonntag“ begehen. Ist das ein Schritt zurück? Sieht sich die europäische Kirche wieder als diejenige, die in anderen Teilen der Welt Menschen zum „richtigen Glauben“ bekehren muss? Ich weiß nicht, was hinter diesem Zurückgehen auf eine bereits überwundene Bezeichnung steckt. Es bleibt ein eigenartiges Gefühl. Gleichzeitig erleben wir vor Ort, wie wohltuend die Vielfalt im Glauben ist. Wir wissen ja, dass sich Glaube nicht dort vertieft, wo eifrig missioniert wird, sondern dort, wo die Kirche offen ist für persönliche Glaubenszeugnisse und eine Haltung der geschwisterlichen Gemeinschaft.

Regina Petrik

Eindrücke aus der Pfarre...

Besuch aus Großpetersdorf



Foto: privat

Konzert am 8. Juli



Foto: privat

Karin Sedlic-Kotal (li.) und Martina Schäffer



Eisenstädter Adventmarkt

Vereinshütte

Samstag, 22. Dezember 2012, 10:00 – 22:00 Uhr

Ab 17:00 singt der Kirchenchor adventliche und weihnachtliche Lieder.

Wir bieten Punsch, Glühwein und warme alkoholfreie Getränke und freuen uns auf Ihren Besuch!



Geburtstage



Foto: victoria p. - Photolia.com

November 2012

Theresia Steiger 93 Jahre

Leonhard Grabner 80 Jahre

Gerhard Sieber 50 Jahre

Reinhard Bors 50 Jahre

Dezember 2012

Alexander Waldherr 80 Jahre

Franz Zechmeister 60 Jahre

Taufen

5. August 2012 Emily Koch

12. August 2012 Martha Maria Kaister

26. August 2012 Theresa Leeb

Hochzeiten

16. Juni 2012 Martin Billes und Claudia Svolba

Todesfälle

14. Juni 2012 Josefine Maria Maresch, 86. Lj.

17. Juni 2012 Maria Grabner, 81. Lj.

30. September 2012 Anna Lehner, 91. Lj.

22. Oktober 2012 Theresia Hopfer, 101. Lj.

25. Oktober 2012 Theresia Hrebtschek, 86 Lj.

Spenden

| | | |
|-----------------|-------------------------|----------|
| 13. Mai 2012 | Muttertags-Sammlung | € 194,- |
| 3. Juni 2012 | Dreifaltigkeits-sonntag | € 824,12 |
| 1. Juli 2012 | Peterspfennig | € 65,- |
| 22. Juli 2012 | Christophorus-Sammlung | € 438,- |
| 12. August 2012 | Caritas-Augustsammlung | € 636,- |

Pfarrkanzleistunden sind dienstags von 8.00 bis 11.00 Uhr (Sekretärin: Heidi Wagner)

Termine...Termine...

Sonntag, 25. November

Christkönig

9.00 Uhr Messfeier, Mitgestaltung: Kath. Jugend

Samstag, 1. Dezember

Adventkranzflechten

ab 16.00 Uhr im Pfarrhof

ca. 18.00 Uhr Adventkranzsegnung im Pfarrhof

Samstag, 1. Dezember 2012

Adventstunde für Kinder gemeinsam mit dem Oberberg

17.15 Uhr im Pfarrheim Oberberg mit Andrea Lang

Sonntag, 2. Dezember
1. Adventsonntag

9.00 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche

10.30 Uhr Familien-Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

Mittwoch, 5. Dezember
Rorate

6.15 Uhr Rorate, anschließend Frühstück im Pfarrhof

Jeden Montag im Advent
Advent-Messfeier

18.00 Uhr am 3.12., 10.12., 17.12. in der Pfarrkirche.

Termine...Termine...Termine...Termine...

Samstag, 8. Dezember
Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

9.00 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche

17.00 Uhr Adventfeier der Pfarre mit dem Kirchenchor

Mittwoch, 12. Dezember
Rorate

6.15 Uhr Rorate, anschließend Frühstück im Pfarrhof

Samstag, 15. Dezember

6.30 Uhr Aufbruch—Fußweg zur Martinskaserne

7.00 Uhr Rorate-Messfeier in der Kaserne, Kapelle zu Ehren des Hl. Martin

ab Der Kirchenchor Kleinhöflein singt adventliche und weihnachtliche Lieder.
 17.00 Uhr

Mittwoch, 19. Dezember
Rorate

6.15 Uhr Rorate(ohne Frühstück)

Samstag, 22. Dezember

7.00 Uhr Rorate-Messfeier in der Pfarrkirche, anschließend Frühstück im Pfarrhof

18.00 Uhr Besinnlicher Gang zu den Adventfenstern

10.00— Vereinshütte in der Fußgängerzone
 22.00 Uhr

Montag, 24. Dezember

Heiliger Abend

15.30 Uhr Krippenandacht für Kinder

23.40 Uhr Einstimmung mit dem Kirchenchor in der Pfarrkirche

00.00 Uhr Christmette— Zelebrant: Dr. Alexander Wessely, Militärpfarrer

Dienstag, 25. Dezember

Hochfest der Geburt des Herrn

9.00 Uhr Messfeier

Messfeiern wochentags:

Im Jänner und Februar sind die Gottesdienste im Pfarrhof!

Kreuzweg

Die Kreuzwegandachten finden an jedem Sonntag in der Fastenzeit um 14.30 Uhr in der Kirche statt.

Mittwoch, 26. Dezember

Fest des Hl. Stephanus

9.00 Uhr Messfeier

Donnerstag, 27. Dezember

Fest des Hl. Johannes, Evangelist

18.00 Uhr Messfeier und Segnung des Weines

Sonntag, 31. Dezember

Fest des Hl. Sylvester

16.30 Uhr Messfeier und Dank zum Jahresabschluss in

23.45 Uhr Betend ins Neue Jahr in der Pfarrkirche

Sonntag, 1. Jänner **Neujahr—
 Hochfest der Gottesmutter Maria**

9.00 Uhr Messfeier

Sonntag, 6. Jänner
Erscheinung des Herren

9.00 Uhr Messfeier mit den Sternsängern und Sendung Dreikönigsaktion 2013: Sternsingerbesuch in den Häusern und Wohnungen

Mittwoch, 23. Jänner

18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Evangel. Kirche Eisenstadt. Gebetswoche für die Einheit der Christen

Samstag, 2. Februar

18.00 Uhr Kerzensegnung und Messfeier, anshl.: Erteilung des Blasiussegens

Aschermittwoch, 13. Februar

18.00 Uhr Wortgottesdienst mit Auflegung der Asche

Portugal-Rundreise

mit Besuch von Fatima

9. bis 16. Februar 2013

Eingeladen sind Gläubige

aus dem Pfarrverband und

Interessierte!